

1874.

Das Directorium des Vereins konnte sich auch in diesem Jahre seiner vorgezeichneten Friedenthätigkeit, Ausbildung von Albertinerinnen, Schulung und Verwendung derselben in der Privat- und Armenfrankenpflege, in Stationen und Krankenhäusern, mit gutem Erfolge widmen.

Der Verein zählte jetzt 33 Zweigvereine mit 3239 Mitgliedern. Ein neuer Zweigverein hatte sich in Dschatz gebildet. Wir verdankten ihn den Bemühungen der ihm zugleich als Vorsitzende angehörenden Frau Gräfin von Bizthum.

Auch die Zahl unserer Albertinerinnen hatte sich durch Neuanmeldungen hoffnungsvoller Schülerinnen vergrößert.

Als Vorschule für dieselben wurde von diesem Jahre an eine von Frau Simon in Pöschwitz begründete Heilanstalt benutzt, wo die Schülerinnen unter der trefflichen Leitung dieser bewährten Dame ihre erste Probe- und Lernzeit zu bestehen hatten.

Im Uebrigen war der Verein bemüht, die Stellung seiner Albertinerinnen nach jeder Seite hin zu heben, ihre Gegenwart wie ihre Zukunft zu sichern. Hohe und edle Frauen wachten beratend und schirmend über ihr Wohl, unverlassen in Krankheit und Alter und nicht vereinsamt in den Stürmen des Lebens, wie sie sind, verband das wohnliche Daheim des Asyls die trauten Gewohnheiten des Familienlebens mit den bescheidenen Freuden der Geselligkeit; wohin sie pflegend und helfend kamen, war ihr Ein- und Ausgang gesegnet, alltäglich ernteten sie den innigen Dank der Kranken, denen ihre Pflege als eine unbezahlbare Wohlthat erschien, sollte nicht alles das den Beruf einer Krankenpflegerin zu einem vielgesuchten und begehrten gestalten, sollte es nicht reichlich